

Starigarder Nachrichten

Information der Stiftung Oldenburger Wall e.V. ■ Ausgabe 11 ■ Dezember 2022

Liebe Mitglieder,

heute morgen am zweiten Advent beim Entzünden der Kerzen bemerkte ich, dass es höchste Zeit ist, sich Gedanken über den Inhalt des Mitgliederbriefs zu Weihnachten zu machen.

Da wir dafür nur wenige Zeilen Platz haben, beschränken wir uns darauf, Ihnen für die Treue und das Engagement in diesem für die Ende gehenden Jahr zu danken.

Es war ein tolles Erlebnis, wieder so viele Besucher und Mitwirkende auf unseren Veranstaltungen begrüßen zu dürfen. Die Beteiligung am erstmals durchgeführten Kinderfest, am traditionellen Ringwall-Gottesdienst und an dem zum zwanzigsten

Mal durchgeführten Landmarkt haben eindrucksvoll gezeigt, dass man sich im Wallmuseum und bei der Stiftung wohlfühlt hat.

Das Interesse an den Vorträgen, ob online oder im digitalen Format, war hoch und hat sowohl Zuhörern als auch Referenten viel Freude gemacht – und wir haben einige neue Anhänger gefunden.

Und schön ist einfach auch, dass wir uns wieder persönlich treffen und direkt miteinander reden können. Freuen Sie sich mit uns auf Neues und Bewährtes, das wir für das Jahr 2023 planen.

Das Wallmuseum und die Stiftung Oldenburger Wall suchen ständig Mitstreiter, die mitmachen und mitgestalten wollen. Schauen Sie in dieser 11. Ausgabe der Starigarder Nachrichten etwas genauer hin: Vielleicht ergeben sich daraus für Sie ganz neue Perspektiven in den kommenden Jahren.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie eine besinnliche Adventszeit, ein friedliches Weihnachtsfest und ein glückliches und vor allem gesundes neues Jahr.

*Für den Vorstand
Stephanie Barth*

Tagung des wissenschaftlichen Beirats

Nachdem in der vorangegangenen Sitzung der langjährige Vorsitzende Herr Prof. Dr. Dr. von Carnap-Bornheim verabschiedet worden war, fand diese Sitzung erstmals unter Leitung des neugewählten Vorsitzenden Dr. Ralf Bleile statt.



Dr. Bleile, Bevollmächtigter Direktor des Museums für Archäologie Schloss Gottorf, gab allen Mitgliedern zunächst zu bedenken, dass die aktuellen Entwicklungen wie Coronapandemie, Klimakrise, Ukrainekrieg, Energiepreisschock und Inflation bereits ihre Auswirkungen auf die

Museen zeigen und weiter haben werden. Diesen Umstand bestätigten viele der Anwesenden, die selbst Museen leiten.

Dr. Bleile informierte darüber, dass im nächsten Jahr die Ergebnisse der DNA-Untersuchungen, durchgeführt von Prof. Dr. Ben Krause-Kyora, der Oldenburger Fürstengräber vorliegen werden, von denen interessante Erkenntnisse bezüglich Herkunft und Familienzugehörigkeit erwartet werden. Er betonte, dass bei allen Überlegungen zum Wallmuseum auf Grund der Bedeutung Starigard/Oldenburgs vor allem die als Seehandelsplatz mit Anbindung an den gesamten Ostseeraum weiterhin hervorzuheben werden müsste.

Unter anderem stellte Herr Meinhardt zusammen mit der beauftragten Archäologin Anja Austen das Projekt „Neukonzeption der Altgalendorfer Scheune unter Berücksichtigung von Inklusionsbelangen“ vor. Er erinnerte daran, dass die heutige Ausstellung bereits 1990 eröffnet wurde und seither bis auf einige Ergänzungen unverändert geblieben ist. Sie ist insofern sowohl hinsichtlich der museumspädagogischen Didaktik als auch aufgrund neuerer wissenschaftlicher Erkenntnisse ein wenig überholungsbedürftig.

Für die Neugestaltung, die in einem mittelfristigen Zeitraum angestrebt wird, ist eine inhaltliche Schwerpunktsetzung auf den Fundort Starigard, die Brückenbildung zwischen Freilichtbereich und wissenschaftlichen Erkenntnissen sowie aber auch insbesondere die Ausrichtung auf die Belange der Barrierefreiheit vorgesehen. Im Gebäude selbst werden im Rahmen dieser Maßnahmen außerdem energetische Verbesserungen angestrebt. Die Teilnehmer der Runde bewerteten das vorgestellte Konzept, die Bausteine zur Umsetzung sowie die Neuausrichtung als ausgesprochen positiv. Seitens der Beiratsmitglieder wurden darüber hinaus Erfahrungen und Hinweise zur finanziellen Umsetzung einer Ausstellungsneugestaltung geteilt. Nach Herrn Meinhardt bleiben Zeitpunkt und Umfang der Verwirklichung des Projekts im Wesentlichen vom Einwerben erforderlicher Fördermittel abhängig.

Martin Voigt



Wir bieten: „Freizeit im Grünen“

„Mädesüß, Natternkopf, Tausendgüldenkraut ...“ Den Teilnehmenden der ehrenamtlichen Gruppe, die sich rund um den Färbegarten, der im letzten Jahr unter Anleitung von Frau Nehring mit Hilfe von Bingo-Mitteln angelegt und im Sommer eröffnet worden war, gebildet hatte, schwirrte Ende Oktober der Kopf. Nie gehört oder doch irgendwann mal? Was verbirgt sich hinter diesen Pflanzen? Wie sehen sie aus? Welcher Teil gibt welche Farbe ab? Wie werden sie gepflegt? Wann geerntet, wie vermehrt man sie? Was und wie wurde im Mittelalter gefärbt? Sollten Sie sich für diese Fragen, die Pflege des Färbegartens interessieren und eine Aufgabe im Freien suchen, melden Sie sich bei uns. Fachwissen ist dabei keine Voraussetzung, wir vermitteln Ihnen Notwendiges und gehen gemeinsam auf Erkundungstour durch dieses spannende naturwissenschaftliche und archäologische Kapitel.

Sollten wir Sie neugierig gemacht haben, melden Sie sich gerne telefonisch bei mir (01 72 41 21 693) oder unter info@stiftung-oldenburger-wall.de.

Dr. Stephanie Barth

Aktuelles aus dem Museum

Die Fürstenhalle im neuen Glanz

Große Truhen, ein fein geschnitztes hölzernes Bett mit Fellen und Seidenkissen, Seidenbrokate und Leinen auf den Tischen und an den Wänden, eine glänzende Metallschüssel, mit Farbfäden verzierte Gläser, Musikinstrumente, Schwert und Schild, ein Thron: So könnte der Fürst von Starigard Hof gehalten, Gäste und Freunde in der legendären slawischen Gastfreundschaft reichlich bewirtet haben. Archäologische Funde hier und an anderen Orten, Erzählungen aus sehr alter Zeit (z.B. der Chronisten Adam von Bremen, Helmold von Bosau) sicherlich auch ein ganz wenig die Fantasie, legen diese Ausstattung der damaligen fürstlichen Gemächer nah.



Im Museum präsentierte sich bisher die Fürstenhalle vor allem mit dem großen hölzernen und teilweise farbigen Bauwerk. Die Möblierung im Inneren war im Zustand der Minimalrekonstruktion verblieben und wurde mit seinem Erscheinungsbild dem Vermittlungsziel nicht gerecht. Dem Museum gelang es in diesem Jahr mithilfe von Fördermitteln des Deutschen Verbandes der Archäologie eine adäquate Einrichtung von Hand nach Fundlage fertigen zu lassen und den Fürstenhof entsprechend auszustatten.

Pädagogisches Ziel ist es, auch die Aspekte höfischen Lebens im frühen Mittelalter sichtbar zu machen: Neben dem reinen Besucherblick in die fürstlichen Räume können Vorführungen Hierarchien und Zeremonielle am slawischen Fürstensitz anhand von Requisiten wie Tafelgeschirr dem Besucher verdeutlichen. So sollen ab der Museumssaison 2023 Aspekte der Hofkultur vermittelt werden. Zusätzlich gibt es in einem museumspädagogischen Wagen eine Reihe von nachgebildeten Fundstücken zum Anfassen und Vergleichen.

Dr. Stephanie Barth



Aus der Geschichte der Stiftung

Eine neue Ansicht für die Container

Bereits während der „Slawenland“-Veranstaltungen von Burkhard Pieske und ebenso bei den später selbst organisierten Slawentagen zeigte sich, dass Sanitärräume für die Darsteller, die sich teilweise über mehrere Tage auf dem Gelände aufhielten, fehlten. Angemietete WC-Wagen konnten das Problem nicht vollständig lösen. So erhielt das Museum im Zuge der großen Erweiterung Container mit Sanitär-, Küchen- und Aufenthaltsräumen.

Es zeigten sich jedoch schnell zwei Probleme. Wenn die Container auch in einem separaten Bereich aufgestellt wurden, blieben sie für die Besucher doch nicht unsichtbar und boten einen wenig passenden Anblick. Außerdem handelte es sich aus Kostengründen um ältere, bereits gebrauchte Container, die bald undicht wurden. Eindringendes Wasser führte zu Schimmel.

So entwickelte eine Gruppe um den früheren Bürgervorsteher und langjährigen Organisationsleiter der Slawentage Jürgen Schröder im Herbst 2013 die Idee, die Container zu überdachen und Seiten mit rustikalen Brettern zu verkleiden. Da sowohl der am Museum angegliederten Kämpfergruppe als auch den Organisatoren der Slawentage

Lagermöglichkeiten fehlten, sollten in diesem Zuge auch gleich seitlich der Container zusätzliche Räumlichkeiten entstehen.

Ein Problem war das seitliche Bodenniveau. Das Auffüllen durch eine Firma erwies sich als finanziell unbezahlbar. Durch Gespräche mit den Kommunalen Diensten zeigte sich, dass es eine für beide Seiten glückliche Lösung gab. Der Bauhof konnte Bodenaushub aus einer anderen Baustelle dort unterbringen und als positiver Nebeneffekt entstand für das Museum die ebene Fläche, die man für den Anbau brauchte.

So begannen im Februar 2014 die Bauarbeiten. Ehrgeizige Idee war es, bis zur Eröffnung der Museumserweiterung im Frühsommer 2014, dem Container ein hübsches Kleid zu verpassen. Durch tatkräftige Helfer aus den Reihen der Kämpfer von Jomsborg Elag Starigard und der Leute von Starigard, verstärkt durch einzelne Freiwillige aus dem Angelverein und den Bogenschützen sowie weiteren Helfern der Stiftung war das Werk bereits im Mai weitgehend vollendet. Alle Ziele wurden erreicht. Die Container wurden „trockengelegt“, die Ansicht passt sich das Museum ein und zusätzlicher Lagerraum ist entstanden.

Jürgen Schröder und Martin Voigt

Der Nachbar des Museums: „die Streuobstwiese“



Sorgfältig über viele Jahre zusammengetragen, angepflanzt und liebevoll gepflegt hat Günther Reinhold dieses grüne Kleinod, welches direkt an das Gelände des Oldenburger Wallmuseums angrenzt.

Aber auch Streuobstwiesen brauchen bisweilen Pflege. Um das Wissen rund um den Erhalt der Bäume zu vermitteln, bietet

unser Mitglied Dr. Rainer Haag bei der Volkshochschule Oldenburg einen Kurs an, dessen Hauptaugenmerk dabei auf der Stabilisierung der Baumkrone liegt, aber auch das Entfernen von Bruchstellen, Scheuerstellen und Mistelbewuchs gehört zum Vermittlungswissen. Die Teilnehmer lernen die Baumkrone zu „lesen“ und Stellen mit Handlungsbedarf zu identifizieren. Als Ausrüstung empfiehlt sich angesichts des Januar-Termins (17.01. bis 20.01., jeweils 90 min) warme Kleidung. Schön wäre es, wenn die Teilnehmer eigene Astscheren und Sägen mitbringen. Anmeldungen bitte telefonisch unter 043 61-508 39 10 oder über die Internetseite: www.vhs-old.de/programm/politik-gesellschaft-umwelt. Und später kann all das Erlernte natürlich für eigene Obstbäume oder für die zahlreichen alten Apfel-, Birnen und Quittensorten auf dem Freilichtgelände des Museums verwendet werden.

Dr. Stephanie Barth

Veranstaltungen der Stiftung

Seit dem Erscheinen der letzten Ausgabe der Starigarder Nachrichten war die Stiftung Oldenburger Wall in vielfacher Weise aktiv.



Es begann mit Stand am 20. August auf dem **Kulturfest** in der Oldenburger Innenstadt. Regina Hays demonstrierte mit den Kindern der Slawenbande vom Museum alte Handwerkstechniken während Torsten Evers, Claus-Peter Matthiensen sowie Annette Flindt nicht müde wurden, vorübergehende Familien anzusprechen und zum Spiel an das Glücksrad zu locken. Ob Glücksrad oder mittelalterliches Handwerk, es waren glückliche Kinder, die den Stand der Stiftung wieder verließen.



Nur einen Tag später wurde wieder der **ökumenischer Gottesdienst auf dem Oldenburger Wall** gefeiert. Auf Initiative der Stiftung Oldenburger Wall gestalteten die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde, die Katholische Kirchengemeinde St. Vicelin und die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde einen gemeinsamen Gottesdienst an dieser ebenso schönen wie historisch bedeutsamen Stätte. Begleitet wurde der Gottesdienst vom Posaunenchor. So sorgt die Stiftung dafür, dass das Bodendenkmal, an dem einst Oldenburgs erste christliche Kirche gestanden hat, Jahr für Jahr wieder den Ort für diesen besonderen Gottesdienst bildet.

Nach coronabedingter Unterbrechung fand am 28. August auf dem Gelände Museums wieder ein **Mitgliederfest** der Stiftung Oldenburger Wall statt. Leider waren es nur 25 Mitglieder die zunächst im Rahmen eines Rundganges von dem Geschäftsführer des Wallmuseums Stephan Meinhardt und der Vorsitzenden Dr. Stephanie Barth über den Stand verschiedener Projekte informiert wurden, bevor man den Nachmittag schließlich bei einem leckeren Essen und bestem Wetter vor dem Fürstenhof ausklingen ließ. In diesem Rahmen wurde auch Arwet Jansch mit herzlichen Worten aus seiner langjährigen und intensiven Vorstandstätigkeit verabschiedet.



Am 12. September tagte der **wissenschaftliche Beirat** der Stiftung Oldenburger Wall. Hierzu ist ein gesonderter Beitrag abgedruckt.

Der von der Stiftung Oldenburger Wall organisierte **Landmarkt** auf dem Gelände des Wallmuseums am 25. September, war auch im 20. Jahr seines Bestehens ein voller Erfolg. Auf die zahlreichen Besucher wartete ein besonders breites Spektrum: gärtnerische und landwirtschaftliche Produkte, leckere regionale Lebensmittel, herbstliche Dekorationsideen, Vereine aus der Umgebung, die ihre Arbeit präsentierten, wie der Hospizverein, die Rassegeflügelzüchter und die Kreisjägerschaft sowie vielseitige



Speisen und Getränke. Abgerundet wurde das Programm durch eine kleine Parade historischer Trecker und erstmals auch durch einen Drehorgelspieler, der dem Markt einen besonderen Klang gab. Die jugendlichen Besucher auf dem Markt nahmen die Möglichkeit wahr, mit Kartoffeldruck, betreut durch die Slawenbande, hübsche Werke zu erstellen oder sich im mittelalterlichen Schaukampf auszuprobieren. Bis zum Ende der Veranstaltung riss der Besucherstrom nicht ab und so zeigten sich bei den Standbetreibern ebenso zufriedene Gesichter wie bei dem Organisatoren-Ehepaar Traute und Hans Tychsen von der Stiftung Oldenburger Wall.



Den erfolgreichen Start in die Vortrags-saison 2022/23 bildete ein **Vortrag von Dr. Matthias Toplak**, seit 2021 Leiter des Wikinger museums Haithabu, über rituelle Hinrichtungen und Menschenopfer im mittelalterlichen Skandinavien. Der Vortrag fand für die diejenigen, die die persönliche Anwesenheit bevorzugten, in den Räumen des Oldenburger Gewerbe-zentrums statt, wurde für alle anderen aber auch über das Internet übertragen. So konnten insgesamt rund 90 Teilnehmende begrüßt werden. Dr. Toplak, ein anerkannter Fachmann für die Wikingerzeit, zeigte in sehr kurzweiliger Weise anhand von archäologischen Erkenntnissen, schriftlichen Überlieferungen christlicher und arabische Geschichtsschreiber, Kunstwerken sowie isländischen Sagas auf, was heute über Menschenopfer der Wikinger bekannt ist. Mit Zeichnungen von Grabfunden erörterte er Thesen zu der Angst vor Wiedergängern, Annahmen über Witwenbegleitungen und rituale Opferkulte. Mit seinen Zitaten aus den originalen altnordischen Sprachen und ausgewählten Bildinterpretationen ergänzte er dieses sehr anschaulich.

Martin Voigt



Museumsführer/in – jetzt bewerben!

Jetzt ist die richtige Zeit sich zum Museumsführer oder Museumsführerin im Oldenburger Wallmuseum zu bewerben.

Traditionell erfolgt die Ausbildung und die Unterstützung durch die Stiftung Oldenburger Wall e.V. – Traute Tychsen (01 73 893 82 44) und Stephan Meinhardt (0151 25282170) freuen sich auf Ihre/Deine Meldung.

Wer sich für unser Oldenburg in Holstein, seine Menschen und seine Geschichte interessiert, ist geeignet – natürlich sollte man auch frei und verständlich sprechen und man sollte sich gut in unserem Wallmuseum auskennen.

Die Zuhörer sind oft Gruppen mit Geburtstagsfeiern, Firmenausflüge, Schulklassen, Fahrradtouren – also in der Regel keine Wissenschaftler, die wissen wollen, ob man sich auch auskennt, 😊 sondern gutgelaunte Museumsbesucher, die sich freuen, etwas Neues zu erfahren.

Das notwendige Wissen für eine Führung durch unser Wallmuseum wird vorher von uns vermittelt, die Museumsführung wird geübt und bei Bedarf werden die ersten

Führungen gerne begleitet. Man führt seine erste Gruppe durch unsere Ausstellungsscheunen – da stehen die Jahreszahlen und wichtigen Fakten zur Not an den Wandtafeln und auch unser Audio-Guide ist eine gute Hilfe beim Lernen – keine Angst – trauen Sie sich! 😊

Eine mittelalterliche Gewandung ist nicht erforderlich – manchmal hilft es dem Teilnehmer, sich das Mittelalter besser vorstellen zu können. Schön ist es auch, wenn man ein paar Gegenstände dabei hat, zu denen man ins Gespräch kommen kann. Dann wird aus der Museumsführung schnell eine nette Gesprächsrunde und das Ganze zu einem besonderen Erlebnis für den Besucher. Besondere Exponate oder eine mittelalterliche Gewandung stehen bei Bedarf im Museum zur Verfügung.

Wir hoffen, dass sich viele neue Museumsführer melden – vielleicht auch aus Ihrem Freundeskreis oder aus der Familie – bitte melden Sie sich gerne bei Herrn Meinhardt oder bei mir.

Wir freuen uns auf Sie/Dich.

Viele Grüße und eine schöne Adventszeit
Traute Tychsen und Stephan Meinhardt

Ehrenamtlich aktiv am Wallmuseum

Anke Jahn-Frahm, Museumsführerin im Wallmuseum

Ich heiße Anke Jahn-Frahm und lebe seit Sommer 1978 in Heiligenhafen. Das Erste, das mir in meiner damals neuen Umgebung auffiel, waren die Ausgrabungen am Oldenburger Wall. So gehörten mein Mann und ich dann auch zu den Menschen, die den Grabungsleiter durchs Fragestellen von der Arbeit abhielten. Ende der 90er kam ich dann durch Exkursionen in Kontakt mit der Stiftung Oldenburger Wall. Nach zahlreichen Fahrten und etlichen Museumsbesuchen wurden mir auch die Möglichkeiten dargestellt, sich etwas aktiver einzubringen. Dadurch keimte in mir der Gedanke, genau das zu versuchen. Ausgerüstet mit den ersten Einweisungen durch Hans Joachim Hahn und dem Studium der vorhandenen Literatur begann mit Herzklopfen meine Laufbahn als Museumsführerin. Nachdem mit Stephan Meinhardt ein Archäologe als Geschäftsführer anfang, wurde es einfacher, speziellere archäologische Fragestellungen zu beantworten, und die Führung von Studentengruppen der Archäologie damit auch stressfreier. In den Folgejahren wurde das Museum mit vielen Mitmachaktionen und lebendigen Darstellungen – Waffenkämpfe, Theateraufführungen – immer attraktiver und ist es geblieben. Damit macht es noch mehr Freude, hier tätig zu sein.

Anke Jahn-Frahm

Winterworkshops im Museum wieder gestartet!

Seit diesem Herbst bietet das Museum wieder Kurse rund um mittelalterliche Techniken an: So wurden am ersten Adventssamstag bereits kleine Ledertaschen nach einer Fundlage von Haithabu genäht. Im neuen Jahr wird u.a. mit so klangvollen Titeln wie „Stricken von früher“, „Drehende Brettchen“ und „Malen mit der Nadel“ in die Techniken des Nadelbindens, Brettchenwebens und der Bajeux-Stickerei eingeführt. Näheres zu Ablauf und Terminen erfahren Sie unter www.oldenburger-wallmuseum.de/termine-veranstaltungen/winterprogramm/ oder telefonisch im Museum bei Frau Ahrens-Neuhaus unter 04361 62 31 42.

Dr. Stephanie Barth



Unterm Weihnachtsbaum:

Die Saisonkarte des Oldenburger Wallmuseums

Auch in diesem Jahr bietet das Museum für alle Mitglieder der Stiftung die Saisonkarten für 2023 an. Sie erhalten diese zu einem Sonderpreis von 25 € statt der regulären 30 €. Familienkarten (Eltern mit Kindern unter 18 Jahren) können Sie für 55 € erwerben, dabei muss mindestens ein Familienangehöriger Mitglied sein.

Die Karten berechtigen zum jederzeitigen Besuch des Museums während der

Öffnungszeit ab dem 01. April 2023, nur die Sonderveranstaltung „Slawentage“ bleibt außen vor.

Bestellungen sind über info@stiftung-oldenburger-wall.de möglich. Geben Sie uns bitte die Anzahl der gewünschten Saisonkarten und die vollständigen Namen der Begünstigten an. Sie gehen Ihnen dann postalisch oder auch durch unsere Vorstandsmitglieder persönlich zu.

Dr. Stephanie Barth